

# Grünberger Wochenblatt.

— Zeitung für Stadt und Land. —

42ster



Jahrgang.



Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Leynsohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inzerate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpuszeile.

## L. C. Die Einberufung der Landwehr

der Armee beweist uns, daß gerade die Erleichterungen, welche die Reorganisation nach der Behauptung der Verteidiger als Entschädigung für die dem Volke auferlegten Lasten bieten soll, sich durchaus nicht bewähren. Die Lasten sind bekannt genug: 3 Jahre Dienst in der Linie, statt früher 2 Jahre, ferner 4 Jahre Dienst in der Reserve, statt früher 2 Jahre, dann eine beinahe auf das Doppelte gebrachte jährl. Aushebung, um die große Zahl neugeschaffener Regimenter complet zu machen und in Folge davon eine massenhafte Entziehung der Arbeitskräfte und eine Steigerung der directen Militärkosten um mindestens 12 Millionen Thaler jährlich. Als Hauptvortheil der Reorganisation wurde immer gerühmt, daß künftig die Landwehr nur in einem wirklichen Kriege berufen werden solle und nicht mehr wie im Jahre 1850 und 1859 zu einer Zeit, wo die Armee sich nur für einen drohenden Krieg zu rüsten hatte und wo die Rüstung nur die Kriegslust des Gegners abkühlen und sein Ohr verständigen Rathschlägen für die Verhandlungen öffnen soll. Die reorganisirte Armee, hieß es, sei in ihrer Verstärkung durch die große Zahl der neuen Regimenter und durch die auf 4 Jahre gebrachte Reserve so stark, daß sie nicht bloß vollständig ausreichend sei für die wirksamste militärische Demonstration, sondern daß sie auch dem Beginn des Krieges vollständig gewachsen sei. Landwehr brauche künftig nur erst nach dem ersten Kanonenschuß, nach dem wirklichen Ausbruch des Krieges berufen zu werden. Die Stellung, welche der Landwehr durch die Reorganisation überhaupt angewiesen war, ließ auch diese Behauptung als ernst gemeint erscheinen. Jetzt sehen wir, daß sie auf einem Irrthum beruht.

Noch ist der Krieg, Gott sei Dank, nicht ausgebrochen, noch rüsten wir nur, weil Andere rüsten und schon ist die Landwehr einberufen.

Heute kann ja von einer Demonstration dagegen nicht die Rede sein. Wenn die Regierung überzeugt ist, daß die Einberufung der Landwehr für die Sicherheit des Landes nothwendig ist, so müssen alle anderen Rücksichten schweigen. Aber Act nehmen wir von dieser Thatsache, damit bei der späteren gesetzlichen Feststellung der Reorganisation, die doch einmal geschehen muß, derselben das Gewicht beigelegt werden kann, das ihr nach der gegenwärtigen Erfahrung gebührt.

## Politische Umschau.

— Das „Dresdner Journal“ vom 21. d. M. bringt folgende Nachricht: **Der Pariser Congress ist allseitig angenommen, die Eröffnung desselben findet am nächsten Freitag statt.** Diese Nachricht erweist sich nun als irrig, da Oesterreich bis jetzt seine Zustimmung zum Congress noch nicht erklärt hat. Uebrigens erfährt die ministerielle „Debatte“ in Wien, daß der von Frankreich vorgelegte Entwurf einer Basis der Congressverhandlungen angenommen sei. Wie demselben Blatte mitgeteilt wird, habe England folgende Bedingungen gestellt: Keine Abtretung

Holsteins an Preußen; keine einfache und nicht durch Compensationen bezeichnete Abtretung Venetiens an Italien und endlich keine derartige Umgestaltung des Bundes, daß von seinen heutigen Grundlagen nichts mehr übrig bliebe. Rußland verlangte die strengste Ausschließung der Polenfrage von den Congressverhandlungen. Wenn also trotzdem eine Verständigung zwischen den drei den Congress befürwortenden Mächten erreicht und sogar die Zustimmung der drei zum Kriege gerüsteten Mächte erreicht sein sollte, so darf man mit Recht auf den Inhalt der Verabredungen gespannt sein.

— Die Schles. u. Breslauer Ztg. melden: Wir erfahren soeben aus sicherster Quelle, daß in Berlin während der letzten Tage wichtige Beschlüsse in Betreff der Aufstellung der Armee gefaßt, und die nöthigen Befehle an die Truppen sofort erlassen sind. Demnach sollen im Sinne einer strikten Defensiv vorläufig 4 Armeen concentrirt werden, und zwar wird die 1. Armee, bestehend aus dem 7. und 8. Armee-Corps nebst westfälischer und rheinischer Landwehr, bei Wehlar ein Lager beziehen, wie es heißt, zum Schutz der Rheinlande gegen die süddeutschen Contingente, welche sich bei Bamberg versammeln. Die 2. Armee, formirt aus dem 4. Corps und Landwehr-Infanterie und Cavallerie des 1., 2. und 4. Corps, wird bei Erfurt Stellung nehmen, um sowohl die Provinz Sachsen zu schützen, als event. mit der 1. Armee zu cooperiren, wobei die Eisenbahn über Kassel für besonders wichtig erachtet wird. Die 3. Armee, Garde- und 3. Armee-Corps, soll vorläufig bei Berlin und Frankfurt verbleiben, um die Hauptstadt zu decken, resp. zur Haupt-Armee in Schlesien zu rücken. Die Haupt-Armee, 5., 6., 1. und 2. Armee-Corps, wird zwischen Meisse und Gleiwitz versammelt; sie soll Schlesien schützen, welches durch die österreichischen Truppen-Anhäufungen bei Olmütz zunächst bedroht ist. Im Nothfall würde das 3. und Garde-Corps eben dahin beordert werden können. Die Armeen sollen geführt werden von K. k. k. dem Kronprinzen, dem Prinzen Friedrich Carl, Sr. H. dem Herzog von Coburg und dem Großherzog von Mecklenburg. Die Truppen haben ihre Märsche und Eisenbahnfahrten bereits angetreten, bis zum 15. Juni sollen sich die Corps in ihren Stellungen befinden. Dem Vernehmen nach wird der Kronprinz den Oberbefehl über die schlesische Armee übernehmen; das Hauptquartier soll am 25. Mai nach Breslau kommen.

Berlin. Es wird bestätigt, daß alle Vorbereitungen zur Abreise des Königs zur Armee getroffen sind. Was jedoch in Bezug auf Uebertragung der Regentenschaft an den Kronprinzen und dergl. m. selbst in großen außerpreussischen Zeitungen gemeldet war, ist theils ungenau, theils falsch.

— Fast alle königlichen Prinzen sollen Anstalten getroffen haben, zu den Truppen abzugehen. Gerüchte, welche Anderes wissen wollten, sind völlig aus der Luft gegriffen.

— Die Kosten des zeitigen preussischen Heeresbestandes hat man auf circa 5 Tblr. 27 Sgr. 9 Pf. für die Secunde berechnet.

— Der noch vor wenigen Tagen beanstandete Allianzver-

trag mit Italien soll, wie uns übereinstimmend von verschiedenen Seiten berichtet wird, am 19. d. M. vom Könige unterzeichnet worden sein.

— Dem Fremdenblatt wird angeblich von glaubhafter Seite aus Schlesien geschrieben, daß der Herzog von Ratibor, Herzog von Ljest, Fürst Blücher-Wahlstatt, Fürst Hohenzollern-Hechingen, Fürst von Pleß, Fürst Hagfeld, Prinz Biron und Graf Malgahn-Militsch, den Beschluß gefaßt haben, drei Husaren-Regimenter und drei Jäger-Bataillone auf ihre eigene Kosten zu errichten. Die erforderlichen Gelder seien bereits gezeichnet und für die Erlaubniß an maßgebender Stelle Schritte gethan; ein Aufbruch dürfe nicht mehr lange auf sich warten lassen. (Sollte nicht die Angabe ein wenig hoch gegriffen sein?)

Berlin. Durch Verordnung vom 19. d. M. ist eine Art Amnestie erlassen worden und zwar für die — wegen Wucher Verurtheilten.

— In Olag ist eine Bekanntmachung erlassen, welche die Bürger auffordert, sich mit Proviant auf drei Monate zu versehen, widrigenfalls sie vor Beginn einer Belagerung die Festung verlassen müssen. Die notwendige Menge der Lebensmittel ist genau angegeben.

— Nach der „Ref.“ werden die Offiziere statt der Epau-lettes, welche nur noch für die Paraden bestimmt sind, fortan Achselklappen von der Farbe und Nummer ihrer Regimenter, mit einer schwarzen und silbernen Tresse eingefast, erhalten. Die verschiedenen Grade werden nach wie vor durch Sterne, die Achselklappen der Stabsoffiziere aber mittelst doppelter Tresse markirt. Für die Uniformen der Generale sind Raupen bestimmt, wie sie deren schon auf den gestickten Röcken tragen.

— Der Verfasser der „Destr. Briefe“ in der „R. Z.“ erzählt, daß sich jetzt in Oesterreich viele rohe, wilde Burschen, die gar nichts Anderes anzufangen wissen, als Freiwillige anwerben lassen. Auch viele Behörden fordern alle Vagabunden und Gefangenen niederen Grades auf, als Freiwillige einzutreten, damit es dann lobpreisend heiße, der und der Kreis habe so und so viele Freiwillige gestellt, wofür der Kreishauptmann dann einen Orden oder höheren Rang erhält. Ich bin selbst mit einem Bürgermeister einer böhmischen Stadt auf der Eisenbahn gereist, — schreibt der Briefsteller weiter — der mir lachend erzählte, daß sie die 11 ärgsten Burschen aus der Stadt, die doch mehr im Gefängnisse als im Freien gewesen und der Kommune nichts als Lasten und Kosten verursacht, dazu bewogen hätten, sich jetzt als Freiwillige beim Militair gegen ein gutes Handgeld zu melden. „Gegen die Preußen sind die Kerle gut genug; entweder sie schießen viele von diesen legerischen Lumpen zusammen oder sie werden selbst zusammengeschossen, so bleibt immer Vortheil dabei!“ äußerte sich dieser Herr mit rohem Gelächter gegen seine Umgebung, die vollkommen seine Ansicht billigte.

Frankfurt a. M., 20. Mai. In der Sitzung des Abgeordneten-tages waren etwa 200 Mitglieder anwesend. Zu Vorstehenden wurden durch Acclamation gewählt Sigismund Müller, Bennigsen und Barth aus Augsburg. Anträge auf Bildung eines Vorparlaments und eines Wohlfahrtsausschusses blieben ohne Unterstützung. Der Ausschuß des Abgeordneten-tages beantragte eine Resolution, welche den drohenden Krieg verdammt. Sollte eine Verhinderung des Krieges in der letzten Stunde mißlingen, so sei danach zu trachten, daß derselbe auf den engsten Raum beschränkt werde. Es seien also die nicht theilhabenden Staaten, besonders Südwestdeutschlands, verpflichtet, sich nicht ohne Noth in den Krieg zu stürzen. Die Landesvertretungen derselben hätten, wenn sie über Kreditforderungen zu militairischen Zwecken entscheiden müßten, in der genannten Richtung Garantien zu verlangen. Die beantragte Resolution schließt: Die Erlebung der deutschen Verfassungsfrage sei allein im Stande, der Wiederkehr solcher unheilvollen Zustände wirksam zu begegnen. Es müsse daher die schleunige Berufung eines Parlaments nach dem Reichswahlgesetze vom Jahre 1849

von den Landesvertretungen und der Nation gefordert werden. Man müsse seine Kraft ungeschwächt erhalten, um eventuell für die Integrität der deutschen Gebiete einzustehen. — Der Reichstatter Böck (Bayern) begründete den Antrag des Ausschusses in längerer Ausführung. Während seiner und der folgenden Rede explodirten bei den gegen die österreichische Politik gerichteten Stellen mehrere Kanonenschläge auf oder hinter den obersten Zuhörer-Galerien, ohne jedoch die Verhandlungen zu unterbrechen. — Der Ausschußantrag wurde angenommen. —

Frankreich. Paris, 19. Mai. Die „France“ sagt: In jedem Augenblicke könne ein plötzlicher Zwischenfall in Deutschland oder in Italien einen Ausbruch der Feindseligkeiten hervorrufen. Es müßten die Mächte, welche so außerordentliche Anstrengungen für den Frieden machen, sich daher beeilen, wenn sie nicht von den Ereignissen überholt werden wollen.

### Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— I. Grünberg, 22. Mai. Bei der heute vorgenommenen Wahl des hiesigen zweiten evangelischen Predigers erhielt (bei 459 Anwesenden) der bisherige dritte Prediger Gleditsch bei 70 Collectiv- u. Virilstimmen von der Bürgerschaft 380 Stimmen, d. h. ca. 50 Collectiv- und vom Magistrat 5 Virilstimmen, Herr Pfarrer Bethge von der Bürgerschaft 60 Stimmen d. h. 8 Collectiv- und vom Magistrat 2 Virilstimmen; Herr Rector Zangen von der Bürgerschaft 18 Stimmen d. h. 2 Collectiv- und vom Magistrat 3 Virilstimmen und Herr Prediger Sikora von der Bürgerschaft 1 Stimme. Demnach ist der bisherige dritte Prediger Gleditsch zum zweiten Prediger gewählt worden. —

— Grünberg, 22. Mai. Von kompetenter Hand geht uns folgende Berichtigung zu: Mit Bezugnahme auf den Artikel in Nr. 40 des Grünberger Wochenblattes, betreffend den Termin des nächstjährigen Osterfestes dürfte folgende Berichtigung am Plage sein. Nach dem Inhalte der allegirten Prophezeiung, welche dem Erzbischofe Malachias von Armagh zugeschrieben wird und nach ihrem Wortlaute heißt:

Quando Marcus Pascha dabit, (25. April.)

Et Antonius Pentecostabit, (13. Juni.)

Et Johannes in Coena stabit, (24. Juni.)

Illuc mundus vaeh! clamabit!

kann diese Zeit eintreten mit dem Jahre 1886, nicht aber im kommenden Jahre, in welchem Ostern den 21. April trifft, während der Marcus-Tag der 25. April ist. Auch ist im Jahre 1848 Ostern keineswegs am Markustage (den 25. April), sondern den 23. April gewesen. Im Ganzen wird nach den Kirchen-Calendarien, welche bereits bis zum Jahre 1921 incl. angefertigt sind, nur in den Jahren 1889, 1905 und 1916 der Termin des Markustages mit dem Osterfeste nur um 1 resp. 2 Tage differiren — wie solches bereits in den bewegten Jahren 1848 und 1859 in ganz gleicher Weise eingetreten ist.

?? Grünberg, 23. Mai. Wie uns aus Cosel mitgetheilt wird, ist der dortigen Grünberger Landwehr-Compagnie durch Vermittelung des sie commandirenden Lieutenants und Hauptmanns zu den Feiertagen eine Festtagsfreude zu Theil geworden. Es wurden nämlich derselben von ersterem 4 fette Hammel, sowie von beiden eine angemessene Summe Geldes zur Anschaffung von Getränken zum Geschenk gemacht, wobei manches Glas auf das Wohl Grünbergs geleert wurde. Die freundliche Gabe verdient um so mehr Anerkennung, als in Cosel selbst für vieles Geld jetzt kaum etwas Eßbares zu haben ist.

— Grünberg, 23. Mai. Aus Cosel wird uns mitgetheilt, daß mit allen Kräften daran gearbeitet wird, die Festung gegen jeden Angriff zu sichern. Von gestern ab sind von unserm Landwehr-Bataillon 500 Mann zu Fortifikations-Arbeiten commandirt, die natürlich tüchtig werden graben und farren müssen.

?? Grünberg, 23. Mai. Während man bis jetzt geglaubt hat, daß nur die ungebildete Klasse es ist, die meint, daß österreichische Guldenstücke nicht den vollen Werth von 20 Sgr. besitzen, wird uns mitgetheilt, daß ein hiesiger Kaufmann sich erlaubt hat, einem armen Arbeiter, der von ihm Waaren entnahm, bei einem österreichischen Silbergulden einen Abzug von 2 1/2 Sgr. zu machen, und als derselbe darauf für 1 Thlr. wiederum Waaren entnahm, ihm denselben Silbergulden, zum vollen Werthe von 20 Silbergroschen angerechnet, zurückzugeben. Ein solches Verfahren verdient die allgemeinste Mißbilligung.

— Zu unserer Freude hören wir soeben, daß unsere beiden bisherigen Abgeordneten, Förster-Kontopp und zur Negebe, sich bereit erklärt haben, eine auf sie fallende Neuwahl anzunehmen.

Landeshut, 16. Mai. Wie unser Kreisblatt mittheilt, hat der königliche Landrath an verschiedene Kreisinsassen ein Schreiben gesandt, in welchem es u. A. heißt:

„Nachdem die jenfeit der Grenze in den Reichenberger und Friedländer Fabrik-Distrikten befindliche zahlreiche brotlos gewordene Arbeiter-Völkerei Neigung zu räuberischen Einfällen auf preussisches Staatsgebiet zu erkennen gegeben hat, mir auch mehrfach von Kreisbewohnern die Besorgniß ausgesprochen ist, daß bei der ferneren feindlichen Haltung des benachbarten Kaiserstaates gegen Preußen, durch die gegen die Deutschen äußerst erregte und aufgeheizte czechische Civilbevölkerung unsrer Kreis möglicherweise räuberischen Einfällen ausgesetzt sein könnte, veranlassen mich, im Einverständnisse mit dem königlichen Regierungs-Präsidenten, im hiesigen Kreise bestimmt abgegrenzte Sicherheitsbezirke zu bilden, deren Bewohner sich im Nothfalle, so gut es geht, bewaffnen und bei einretender Gefahr auf vorher verabredete Allarmsignale versammeln, um dergleichen Angriffen zu widerstehen.“

Zum Zweck der Bildung dieser Volkswehr hatte sich am vergangenen Sonntag eine große Anzahl Vertrauensmänner im hiesigen königlichen Landraths-Amte versammelt, und wurden die näheren Bestimmungen darüber festgesetzt. Darnach ist der Kreis in 11 Wehrvereine eingetheilt und so organisiert, daß wir fortan keiner plötzlichen Ueberrumpelung ausgesetzt sein werden.

### Vermischtes.

— Aus Cadix, im Staate Ohio, wird die Veraubung einer Bank (der Harrison-Nationalbank) in einem enormen Betrage mitgetheilt. Sechs Diebe drangen in die Wohnung des Cassiers ein, banden und knebelten ihn und zwangen seine Frau, die Schlüssel der Bank auszuliefern. Dort ohne große Schwierigkeit eingetreten, schlossen sie den Wächter ein, nahmen

300,000 Dollars in amerikanischen Bonds und 50,000 Dollars Depositen weg und bewerkstelligten ohne Hinderniß ihr Entkommen. Auf die Festnahme der Räuber ist eine Belohnung von 20,000 Dollars gesetzt worden.

— (Die Verlustliste im amerikanischen Kriege) ist, so weit es sich um die Nordstaaten handelt, jetzt durch den Prevost-Marshal-General mit der größten Sorgfalt zusammengestellt. Jeder Gebliebene ist mit Namen, nach Bataillon und Compagnie nachgewiesen. Das Hauptergebnis ist: 1) Gefallen oder an Wunden gestorben sind 5221 Officiere und 90,880 Soldaten, 2) an Krankheiten und in Folge besonderer Unglücksfälle sind gestorben 2321 Officiere und 182,229 Soldaten. Im Ganzen sind gestorben 280,739 Officiere und Soldaten.

— Eine eigenthümliche Unterhaltung trifft man jetzt in vielen Berliner Kneipen an, die auf einem Factum basiert, welches gar Vielen noch unbekannt sein dürfte. Man ist nämlich nicht im Stande, selbst aus der Entfernung von nur ca. drei Schritten mit einem rohen Ei eine gewöhnliche Fensterscheibe zu zertrümmern. Stellt man diese Behauptung auf, so glaubt es selten Jemand und Alles läßt sich verleiten, zu wetten, da allgemein angenommen wird, daß ein kräftiger Wurf mit dem Ei die Scheibe leicht zertrümmere. Fast jedesmal aber geht die Wette verloren. Die Stimmung wird nun heiterer, neue Gäste kommen hinzu und mit ihnen neue unglaubliche Thesen. Man wettet um 1 bis 2, 5, 10 und mehrere Thaler. Auf diese Weise wurden neulich in einem Lokale mehrere Schock Eier an einer Scheibe zertrümmert. Das Gelbe und Weiße der Eier flog in nicht appetitlicher Melange zum Fenster herab, mundete aber den anwesenden Hundes dennoch vortrefflich. Bedeutende Summen wurden verloren und gewonnen. Wirklich hindurchwerfen kann nur der Der, der das Ei so zu werfen versteht, daß genau die härteste Spitze gerade auf die Scheibe trifft, jedoch muß auch hierzu die Schale besonders fest sein, sonst mißglückt es dennoch.

— Verkohlen von Hölzern zur Erhöhung ihrer Dauerhaftigkeit erklärt Dr. Nördlinger in Pfeil's kritischen Blättern für eine Albernheit, da theoretisch der beabsichtigte Nutzen sich nicht erklären lasse und die Praxis bewiesen habe, daß er in der That nicht zu erwarten sei. Er theilt seine Erfahrungen mit und schließt dieselben mit den Worten: „Wie sollte das auch anders sein. Durch das Ankohlen verliert das runde Nadelholz einen Theil und häufig den besten, meist langjährigste Masse, reißt stark auf und bedeckt sich mit Kohle, welche bekanntlich äußerst hygroskopisch (die Feuchtigkeit anziehend) ist, gegen welche Nachtheile die geringmächtige Schicht halbverbrannten, kreosothaltigen Holzes nicht in Betracht kommen kann.“

### Holz-Auction.

Am Dienstag den 29. d. M.  
Vormittags 10 Uhr

soll eine Parthie

Baustämme,  
Scheitholz und  
Reisig

auf Schloiner Revier (Pappelhaide) öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung in preuß. Courant versteigert werden.

Der Aufseher Barlich ist angewiesen, die qu. Hölzer schon jetzt etwaigen Reflectanten zu zeigen.

Eisenhütten- und Emailierwerk  
zu Aensalz a./O.

Die Anträge von Sparcassen-Interessenten auf Rückzahlung ihrer Einlagen kommen jetzt in einem solchen Umfange ein, daß wir glauben, annehmen zu müssen, Einzelne erachteten die Sicherheit für ihre Einlagen bedenklich. Solche Interessenten machen wir auf den § 3 der jedem Sparcassenbuche vorgegebenen Statuten aufmerksam, wonach die hiesige Stadtgemeinde für die Sicherheit der Sparcasse und ihre treue Verwaltung mit ihrem Vermögen haftet und alle etwa vorkommenden Ausfälle vertritt. Das Geld ist also bei der Sparcasse so sicher, als nur irgend möglich, untergebracht; auch sind deren feste Bestände mehr als hinreichend, um die gesammten Forderungen zu decken.

Diese Bestimmungen gelten auch für alle, jetzt oder später zu machenden Einlagen. — Wer hieraus Veranlassung nehmen will, die

Kündigung seines Guthabens bei der Sparcasse zurückzunehmen, beliebe solches baldigst dem Hrn. Nendanten Nothe im Cassen-Lokale anzuzeigen.

Grünberg, den 18. Mai 1866.

Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung.

Nachstehende Verfügung des Magistrats bringt die hiesige Polizei-Verwaltung hierdurch zur Beachtung in Erinnerung:

Diejenigen, welche die Einfriedigung der Schießbahn und des Kugelfanges beim hiesigen Schießhause betreten, so wie den Zaun zum Abtrocknen von Werften und Anbinden von Vieh benutzen, haben im Verletzungsfalle nach § 43 der Feldpolizeiordnung vom 1. November 1847 eine Geldbuße von 15 Sgr. bis zu 20 Thlr. oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe zu gewärtigen.

Echt Culmbacher und echt Bodenbacher Bier  
stets frisch vom Faß bei

O. Bierbaum.

Schnellpressendruck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.